

# Laibacher Zeitung.

Nº 203.

Donnerstag am 4. September

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl. halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl. halbjährig 6 fl. Für die Aufstellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorzomfrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl. halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. E. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 28. August d. J., den Rath des bestandenen Thesaurariats, Otto v. Hönnam on, zum Oberfinanzrathe bei der k. k. siebenbürgischen Finanz-Landesdirektion allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J., den Finanzrath der k. k. Finanz-Landesdirektion für Österreich ob und unter der Enns, dann Salzburg, Dr. Carl Ritter v. Stremnitzberg, zum Oberfinanzrath bei der gedachten Behörde allernädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat die bei der k. k. Landeshauptcasse in Graz erledigte Controllorsstelle dem Hauptamts-Director der bestandenen dortigen k. k. Gefallen-Haupt- und Bezirkscasse, Franz Thurner, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Frage der Karstcultur.

Ueber vorstehendes Thema sind uns seines Zeit in diesen geschätzten Blättern zum Theile sehr schätzbare Ansichten zugekommen; allein wir halten dasselbe noch bei Weitem nicht für erschöpft. Aus diesem Grunde, und weil die Karstcultur nicht nur für unser specielles Vaterland, sondern für das ganze Reich, von augenfälliger Richtigkeit ist, da es sich hierbei neben dem Hauptzwecke eine große verbotene Landstrecke der Bodencultur wieder zurückzugeben, auch um Sicherung eines sehr benützten Verkehrsweges handelt, der durch Anlage des Schienennweges eine noch größere Bedeutung erlangen wird, haben wir uns zur Veröffentlichung des nachstehenden, einem andern Zwecke gewidmet gewesenen Aufsatzes entschlossen; zumal, wie wir glauben, die mehrseitige Besprechung des Gegenstandes zur klaren Aufschauung und zur Berichtigung irriger Ansichten desselben unzweifelhaft beitragen wird.

Hierbei bemerken wir jedoch, daß dieses Material schon zur Zeit zusammengetragen war, als dieser Gegenstand das erste Mal in dieser Zeitung angeregt worden ist, daß wir daher andere Arbeiten, obgleich sie uns nicht fremd bleiben, dazu nicht benützt haben, wie dieses auch der Inhalt desselben zeigen wird.

Ueber den Umland, welche Ursachen und besonders Ereignisse einst den Karst und das diesen Landstrich zunächst umgebende Gelände, in der Vorzeit in seinen gegenwärtigen, fast ganz sterilen Zustand versetzt haben, herrschen verschiedene Ansichten, die sich mehr oder weniger von der Wahrheit und von den Naturgesetzen entfernen, folglich zu Trugschlüssen führen könnten, falls sie die Prämissen zu Folgerungen bilden sollten: wie dem Nebel, unter dem das Karstgebiet leidet, abzuhelfen wäre; denn es ist nicht zu bezweifeln, daß sich aus der richtigen Auffassung eben dieser veranlassenden Ursachen, so wie des gegenwärtigen thatlichen Zustandes des Karstgebietes, die Art und Weise der Abhilfe mit einiger Sicherheit wird bestimmen lassen; indem wir annehmen, daß, wenn diese Ursachen beseitigt oder beho-

ben würden, wieder ein normaler Zustand auf diesem Erdstriche herbeigeführt werden würde.

Deshwegen halten wir es für unsern Zweck für nothwendig, neben den schon bekannten Erklärungsweisen jener Ursachen, welche den Karst in seinen gegenwärtigen unfruchtbaren, unwirthlichen und allen Schrecknissen entfesselter Elemente preisgegebenen Zustand versezt haben, auch unsere Ansicht darüber mit einigen Worten zu skizziren, es übrigens dem gesunden Urtheile Sachverständiger überlassend, welche Ansicht die richtige ist; wobei wir jedoch auf eine Kritik der über diesen Gegenstand, von unseren abweichenden andern Ansichten, nicht eingehen wollen.

Unserer vollen Überzeugung nach war der Karst nicht immer die öde Steinwüste, als welche er sich dem Beschauer gegenwärtig darstellt. Die allenthalben in den Steinklüften desselben, sowohl auf den Höhen und Niederungen vorkommende sehr humusreiche Erde und viele in derselben enthaltene, noch kennbare Reste vegetabilischer Stoffe weisen unzweifelhaft auf eine, vor Zeiten dagewesene, ausgedehnte Baumvegetation hin, welche sich selbst überlassen und der Willkür der Menschen preisgestellt, auf irgend eine Weise im Laufe der Zeit zerstört worden ist. Wenn es uns nun auch die Geschichte nicht überliefert hätte, daß der Karst ehemals ein großer, ausgedehnter Wald gewesen ist, so würde uns dieses die Autopsie des dortigen Erdreiches, und die Art und Weise des Wokommens desselben, gelehrt haben. — Die Vernichtung der Baumvegetation auf dem Karste mag als die primitive Ursache der so außerordentlichen Verschlechterung des Clima's, welche die geographische Lage sehr begünstigen möchte, angesehen werden. Als einmal die Höhenzüge und Freilagen auf diesem Landstriche entwaldet worden waren, gewannen die Luftströmungen auf demselben ihren gegenwärtigen orkanartigen Charakter.

Die Wälder im Allgemeinen mildern das örtliche Clima der Länder, wenn sie in einem günstigen Verhältnisse zur Gesamtfläche in denselben vorkommen; dasselbe verwildert und wird rauh, wenn sie fehlen, oder wenn sie im Ueberflusse vorhanden sind.

Dieses günstige Verhältniss beträgt in den Breitengraden, welche Österreich einnimmt, je nach der mindern oder größern Exposition der Länder, 26 bis 33 Prozent der Gesamtfläche, im Hochgebirge auch um einige Procente mehr. Als nun durch das Zusammenwirken verschiedener Ursachen, die wir vermuten, aber nicht mit voller Bestimmtheit angeben können, die Höhenzüge und Freilagen auf dem Karste entwaldet worden waren, wurde auch der Grund zur Zerstörung der übrigen Vegetation gelegt, welche nun successiv immer mehr vorschritt, bis sie ihren gegenwärtigen Umfang erreicht hat.

Wir nehmen nämlich an, daß die Luftströmungen auf dem Karste in nicht gewöhnlicher Stärke zwar immer vorhanden waren, doch aber dann erst auf seine Oberfläche so verderblich wirken konnten, als die natürlichen Schutzwände — die Wälder — vernichtet worden waren, und so den heftigen periodischen Luftströmungen, welche eine förmliche Landplage dieses Landstriches ausmachen, wie man zu sagen pflegt, Thür und Angel geöffnet wurden.

Diese Ansicht gewinnt um so mehr Consistenz, wenn wir die geographische Lage des Karstes hierbei mit in Anschlag bringen. — Der Karst liegt nämlich zwischen zweien sich schroff entgegenstehenden cli-

matischen Gegensätzen. Im Norden und Nordosten ist derselbe von einem breiten Gürtel, einem kälteren, rauheren Clima angehörigen Gebirgszügen umgeben, während er an seinem südlichen und südwestlichen Rande von Landstrichen und Gewässern begrenzt ist, die dem wärmeren italienischen Clima angehören; welches, jemehr man südlich gelangt, in immer größerem Gegensatz zu jenem, der Hinterländer, steht. Zwischen diesen beiden Gegensätzen bildet nun der Karst, vermög seiner geographischen Lage, den vermittelnden Uebergang.

Wenn in den Gewässern des adriatischen- oder mittelländischen Meeres und in Italien durch erhöhte Temperatur das Gleichgewicht der Atmosphäre gestört wird, d. h. eine Verdunstung derselben eintritt, so suchen die kälteren, sonach schwereren Luftschichten des Küstengebietes dieses Gleichgewicht wieder herzustellen, indem sie gegen den Ort des gestörten Gleichgewichtes so lange zuströmen, bis dasselbe wieder hergestellt ist, und in den Luftschichten eine Stagnation eintritt, nach welcher die Bewegung derselben wieder normal wird. Dieses ist nun der Entstehungsgrund der Bora.

Wegen der größern spezifischen Schwere der unteren, kälteren Luftschichten kommen hauptsächlich diese bei dem Wehen der Bora in Bewegung, während der Scirocco die obren Luftregionen mit gleicher Stärke in Bewegung bringt.

Das Wolkentreiben bei Südwinden zeigt dieses augenscheinlich; denn, während bei der Bora kaum eine Bewegung in der Wolkenregion wahrzunehmen ist — weil die Winde unterhalb wegziehen — treibt der Scirocco die Gewölke mit einer Schnelligkeit vor sich her, von der wir unten oft gar nichts fühlen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vierte öffentliche Verhandlung der dritten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach

am 1. September 1851.

(Schluß.)

In der Nacht vom 7. auf den 8. August 1. J. wollte sich Joseph Jakel zur Magd des Wirthes Franz Kramer, vulgo Tominc, in Kronau einschleichen, welche sonst auf der Dreschenne schlief. Als er jedoch auf diese gelangt war, fand er auf derselben, anstatt der Magd, den Wirth Franz Kramer und dessen Mutter, welche beide, da in ihrem Hause gebaut wurde, vor einigen Tagen ihre Schlafstätte höher verlegt hatten. Joseph Jakel untersuchte nun die Kleider der Schlafenden und fand in der Weste des Franz Kramer 1 Gulden in Münzscheinen und Vierstelguldenbanknoten, nebst einem kleinen Schlüssel, und in dessen Hose ungefähr 30 fr. in Kupfermünze und Groschenstücken, dann ein Taschenmesser im Werthe von 30 fr. In dem Kittelsacke der Maria Kramer hingegen fand er 20 fr. in Münzscheinen. Mit diesen Gegenständen begab er sich von der Dreschenne herab, stieg sodann bei einem unvergitterten Fenster in die Trinkstube des Franz Kramer'schen Hauses, gelangte aus derselben in das Vorhaus, und kam durch eine offenstehende Thüre in das Extrazimmer, in welchem der von Franz Kramer als Wächter bestellte Knecht, Martin Makovc, schlief. Hier öffnete er mit dem in der Westentasche des Franz Kramer gefundenen kleinen Schlüssel die Laden eines Schub-

ladkastens, und nahm aus der untersten Lade eine schwarze Chatouille, in welcher sich verschiedene Geldarten, im Gesammtwerthe von 306 fl. 28 kr., befanden. — Nachdem Joseph Jakel das Geld aus der Chatouille genommen hatte, warf er dieselbe hinter der Droschteme des Franz Kramer weg, worauf er aus dessen Wirtschaftshause noch eine Handhacte im Werthe von 30 kr. nahm.

Doch der allgemeine Ruf in Kronau bezeichnete ihn als den Thäter dieser vielen Diebstähle. Dies und der Umstand, daß Joseph Jakel, trotz seines beim k. k. Bezirks-Gerichte in Kronau gegebenen Versprechens, zur Nachtzeit herum schwärzte, gab dem Bez. Gerichte Veranlassung, ihn, zur Veruhigung der Leute, an das k. k. Bez. - Colleg. - Gericht in Radmannsdorf abzuliefern, zu welchem Zwecke er dem Gerichtsdienner Michael Durst übergeben wurde.

Auf dem Wege zwischen Karner - Villach und Bach fand jedoch Joseph Jakel eine Gelegenheit, dem Gerichtsdienner in den Karner-Wald zu entfliehen, worauf er sich nach Kärnten begab, und durch mehrere Tage in der Gegend von Villach umhertrieb.

In der Nacht vom 14. auf den 15. September v. J. kam er nach Unterwurzen, wo er aus der versperrten Mühle des Mühlpächters Georg Sluga 2 Säcke Mehl, im Werthe von 8 fl. 40 kr., entwendete.

Am 21. September 1850 Abends verbreitete sich endlich in Kronau das Gerücht, daß sich Joseph Jakel daselbst bei seinem Bruder befindet, worauf sich sogleich die beiden Gerichtsdienner in Begleitung des Gemeindedieners dahin begaben, und den Joseph Jakel endlich auf dem Stalle in einem Winkel unter Balken, worauf eine Masse Stroh gelegen war, fanden und arretirten. — Sowohl in diesem Hause, als auch in den Verstecken des Joseph Jakel in Großpišenca, za kumlaham und in den križnikoveh robeh, wohin er noch in der Nacht seiner Arrestirung eine gerichtliche Commission geführt hatte, wurde ein großer Theil der verschiedenen entwendeten Gegenstände, namentlich das dem Franz Kramer gehörigen Geldes vorgefunden.

Am 23. September v. J. wurde Joseph Jakel nach Radmannsdorf abgeliefert, wo er ein umfassendes Geständniß aller seiner Diebstähle, welche den Gesammtbetrag von 347 fl. 51 kr. erreichten, ablegte.

Die Hauptverhandlung lieferte nichts Neues.

Der Angeklagte wiederholte auch bei derselben, mitunter in Thränen der Reue ausbrechend, das umfassende Geständniß der von ihm verübten Diebstähle.

Nach geschlossenem Beweisverfahren wurde die Verhandlung vertagt.

Am 2. I. M. fasste der Herr Staatsanwalt, Dr. von Trauenstern, die Ergebnisse der Hauptverhandlung zusammen, und hielt die Anklage im vollen Umfange aufrecht.

Herr Dr. Carl Wurzbach, dem die Vertheidigung des Angeklagten anvertraut war, leistete bei dem vorliegenden Geständniß des Lezteren auf die Vertheidigung Verzicht, und beschränkte sich auf die Geltendmachung der obwaltenden Milderungsumstände zur Erzielung einer gelinderen Strafe.

Nach dem Resumé des Herrn Präsidenten von Goppini wurden den Geschworenen acht auf die einzelnen, den Gegenstand der Anklage bildenden Diebstahlsfakte vorgelegt, welche insgesamt mit „Ja“ beantwortet wurden.

Auf Grundlage dieses Wahrurhuches hat der Gerichtshof den Angeklagten des Verbrechens des Diebstahls schuldig erkannt, und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von achtzehn Monaten verurtheilt.

### ÖSTERREICH.

Wien, 1. Sept. Der Staatsvoranschlag des österreichischen Kaiserstaates für das im Ablaufen begriffene Verwaltungsjahr 1850/51 ist so eben aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hervorgegangen, und bildet eine eben so flüssige als umfassende Arbeit, in welcher alle Positionen gehörige Aufnahme gefunden haben. Das gehörige Erforderniß ist mit 277,029.527 fl. angezeigt, und zwar für die Staatschuld mit 61,039.092 fl., den Hofstaat mit 4,900.084 fl.,

den Reichstag, Reichsrath und das Reichsgericht eventuell mit 600.000, den Ministerrath mit 136.810, das Ministerium des Äußern mit 1,692.265, des Innern mit 23,300.518, des Krieges mit 103,362.606, der Finanzen mit 20,227.747, der Justiz mit 18,000.000, des Cultus und Unterrichtes mit 4,916.776, des Handels mit 33,786.755, der Landescultur mit 341.668, endlich für Controllsbehörden mit 2,723.206 fl. EM. Zur Bedeckung sind 208,172.580 fl. EM. veranschlagt, und zwar direkte Steuern mit 76,104.214, indirekte Abgaben mit 114,281.188, Staatsgüter, Münz- und Bergwesen mit 5,721.528, Tilgungsfondüberschüsse mit 10,609.303, und diverse Einnahmen mit 1,456.345 fl. EM. Das Deficit betrüge demnach 68,856.947 fl. EM., ein Ergebniß, das im Vergleiche mit dem Jahre 1850 verhältnismäßig günstig erscheint, und bei dem Zustande der neuen ungarischen Steuern für das Jahr 1852 eine entschieden vortheilhafte Wendung mit Recht voraussehen läßt.

Der Effectivstand der k. k. Gensd'armerie in sämtlichen Kronländern beträgt 15.666 Mann; die darauf entfallenden Auslagen sind für das Verwaltungsjahr 1851 mit 5,565.460 fl. C. M. veranschlagt worden.

Aus dem Bezirke Freystadt in Oberösterreich wird berichtet, daß sich daselbst überall die Erdäpfeläule zeige und in stärkerem Grade auftrete, als dies in den Vorjahren der Fall war. Dasselbe vernehmen wir auch aus dem Gmündener Bezirke. In diesem erstreckt sich zwar die Fäule bisher nur auf das Kraut, welches durchgehends abgelaufen und verborrt ist, während die Erdäpfel größtentheils noch rein sind. Doch steht zu befürchten, daß die Fäule erst im Beginnen ist, und nach und nach auch die Frucht angegriffen wird.

Wie die Agramer „Narodne Novine“ v. 30. v. M. melden, ist der k. Rath und Präsident des Banalgerichtes Anton Kukuljević Sakeinski, im 76. Jahre seines Lebens am 28. August zu Jonimir mit Tod abgegangen. Er hatte der Regierung durch 57 Jahre treue Dienste geleistet.

In Folge des Bundestagsbeschlusses vom 27. April 1843 ist zur Deckung des Bedarfes für den Bau der Bundesfestungen Ulm und Radstadt eine Summe von 18,123.183 fl. 49 kr. im Bier- und zwanzig Guldenfuß bestimmt und deren Einzahlung mittelst matricularmäßiger Vertheilung auf die einzelnen deutschen Bundesstaaten in zehnjährigen Raten angeordnet. In Gemäßheit dieser Bestimmung hatte Österreich in diesem Jahre das neunte Zehntel mit 474.754 fl. nach dem 20. fl. Füsse zu entrichten. Außerdem entfiel ein Matricularbeitrag von 33.015 fl. C. M. für Erhaltung der Bundesfestungen Mainz und Luxemburg.

Aus Warschau 29. August berichtet der „Kuryer-Warszawski“, daß Se. Maj. der Kaiser auf Antrag des Fürsten Statthalters, Marschalls Paskewitsch, dem wegen politischer Vergehen i. J. 1846 auf 10 Jahre zu schwerer Schanzarbeit in Sibirien verurtheilten Leopold Dobrski diese Strafe nachgesehen und ihm gestattet habe, sich unter Vorausezung seines Wohlverhaltens in Sibirien anzusiedeln. — Mit dem Ufase vom 27. Juni d. J. hat der Kaiser der Josepha Greckowska, welche wegen Kindermordes zum Verluste aller Rechte und auf Lebenslang zur Zwangsarbeit verurtheilt worden war, diese Strafe auf sechs Jahre herabgesetzt.

Wien, 1. September. Für die Constituierung einer Actiengesellschaft zur Hebung der Hanf- und Leinindustrie in Österreich waren bis 28. August im Ganzen 26.000 fl. C. M. eingegangen.

Im Monate November werden, insofern sich Prüfungscandidaten melden, die Staatsprüfungen von Forstwirthen in Wien, Prag, Pesth, Lemberg, Hermannstadt, Krakau, Salzburg, Graz und Agram abgehalten werden. Im v. J. wurden 25 Candidaten geprüft, von welchen 15 die Fähigung zur selbstständigen Forstwirtschaftsführung zuerkannt worden ist.

Wie man hört, wurde dem Ministerium der Antrag gestellt, für jede Fakultät ein Prämium zu gründen, welches in einer Medaille bestehen und mit dessen Verleihung für den Betreffenden wesentli-

che Vortheile und Begünstigungen verbunden seyn würden.

Dem Vernehmen nach will die britische Regierung mit Österreich einen Postvertrag abschließen, durch den das Penny-System bei der gegenseitigen Correspondenz in Anwendung käme.

Das Normale in Bezug auf die Militär-pensionen dürfte in kürzester Zeit erscheinen, da die Berathungen über diesen Gegenstand gleich nach dem Erscheinen des neuen Officiers-Gagenregulatios ihren Anfang nehmen werden.

Zu Ehren der Industriellen Österreichs, welche bei der Ausstellung in London durch Verleihung von Preisen gekrönt wurden, soll hier ein Fest veranstaltet werden, dessen Ertrag einem wohlthätigen Zwecke gewidmet seyn würde.

Man schreibt dem „C. Bl. a. B.“ aus Linz: Nachdem die Redaction des hiesigen Gemeindeblattes von unserem Statthalter bekanntlich bereits die zweite Verwarnung erhalten hat, heißt es jetzt, daß dieses Blatt nur mehr sein letztes Quartal beenden, und dann zu erscheinen aufhören werde. Einzelne sogenannte „pikante“ Artikel dieses Blattes waren allerdings nicht geeignet, von der Regierung gleichgültig hingenommen zu werden.

Die Traubefrankheit ist nun auch schon in Tirol ausgebrochen, und zwar in der Umgegend von Bozen. So in Ueberrech und Morizing. Die Trauben werden, unreif wie sie sind, aschgrau von Schimmel und fallen ab. Auch die Erdäpfeläule zeigt sich wieder in hohem Grade, namentlich bei Meran und weiter hinauf im Vinschgau und Oberbozen.

Aus Verona schreibt man, daß daselbst das Palais Canossa zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers bereits sehr geschmackvoll eingerichtet ist. Auch die Bevölkerung trifft Anstalten zu dem festlichen Empfange des Monarchen.

Ein erfahrner Deconom schreibt der „Pesther Ztg.“: „Die Regierung versuchte alle Mittel, die herrschende Kinderseuche zu hemmen und zu ersticken, und an mehreren Orten erlosch auch die Pest; an anderen Orten brach sie jedoch wieder aus, und wütet wie früher. Ein sicheres Heilmittel wurde bisher noch nicht mitgetheilt. Ich kann nach einem alten deutschen Buche, zur Unterdrückung der Seuche, außer einer strengen Abschließung, Schwämme von Lindenbäumen derart empfehlen, daß, bevor die Seuche grast, in den Wassertrog solche Schwämme gelegt und dann die Rinder getränkt werden; zeigen sich aber bei einem Rinde bereits Symptome der Seuche, so werden pulverisierte Schwämme von Lindenbäumen in Wasser gemischt dem franken Vieh helfen. Wenn meine wohlgemeinte Mittheilung vom Erfolge gekrönt wird, so lasse ich mein 138jähriges deutsches Buch wieder einbinden.“

Wien, 2. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist am 29. v. um 4½ Uhr Nachmittags in Ischl angekommen und wurde in seinen Appartements von einem Kreise des hohen Adels, der Geistlichkeit und der Beamten erwartet. Die Straßen waren von einer zahlreichen Menge Volkes überfüllt, um den Monarchen zu begrüßen. Samstags war bei Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie großer Hofball, an dem Se. Maj. der Kaiser Theil nahm und zu dem sämtliche in Ischl anwesende Diplomaten geladen waren. Gleich nach der Ankunft Se. Maj. in Ischl besuchte der Kaiser Ihre Maj. die Königin von Preußen und die Frau Großherzogin von Baden.

Die Zusammenkunft der Monarchen von Österreich, Russland und Preußen soll nun bestimmt im Herbst dieses Jahres an einem Orte der polnisch-schlesischen Gränze stattfinden. Se. Maj. der Kaiser soll bei dieser Gelegenheit die mehrmals verschobene Reise nach Galizien antreten.

Nach einem Erlaß des Unterrichtsministeriums muß jede Volksschule vollständig drei Klassen besitzen und es dürfen in keinem Lehrzimmer mehr als 100 Schüler beisammen seyn.

Aus Prag wird der „N. P. Z.“ als „sicher“ mitgetheilt, daß die Bauern der dortigen Gegend an Se. Majestät den Kaiser eine Adresse richten wollen, in der sie ihren Dank dafür aussprechen, daß Se. Majestät sich entschlossen habe, wieder in altherkömmlicher Weise zu regieren.

Die Waag hat durch die anhaltenden Regenfälle so zugenommen, daß das ganze Waagthal von einer Ueberschwemmung heimgesucht ward. Das Holzstößen mußte ganz eingestellt werden, die Gemeinde Kralowany im Arvaer Comitate steht ganz unter Wasser und die Fährthalstraße wurde dermaßen zerstört, daß jede Communication gehemmt ist.

Mehrere katholische Gemeinden in Bosnien, wo überhaupt 200.000 Katholiken leben, haben den Wunsch ausgesprochen, dem Bischof von Diakovar, der ohnedies den Titel eines Bischofs von Syrmien und Bosnien führt, unterstellt zu werden. Der päpstliche Stuhl soll gesonnen seyn, diesen Wunsch zu gewähren. Die Reise des päpstlichen Nuntius am k. k. Hofe nach den untern Donaugegenden wird mit dieser Angelegenheit in Verbindung gebracht.

Einem Gerüchte zu Folge wäre das Schicksal der deutschen Flotte nunmehr entschieden. Die Schiffe und das übrige Material derselben werden von Preußen und Österreich zu gleichen Theilen übernommen und hören vom Anfang des kommenden Jahres auf — Bundeseigenthum zu seyn. Die übrigen Staaten werden für ihre geleisteten Beiträge entschädigt. Nur Hannover soll das Recht eingeräumt seyn, einen dem geleisteten Beitrag entsprechenden Theil des Flottenmaterials als Eigenthum zu übernehmen.

Die französische Regierung beabsichtigt in nächster Zeit ihre active Militärmacht bedeutend zu verstärken, um den drohenden Eventualitäten des Jahres 1852 vorbereitet entgegen zu gehen.

Die „Pr. Btg.“ gibt die „beruhigende Versicherung“, daß die Grundrechte des deutschen Volkes von den Einzelregierungen in kurzer Zeit abgeschafft werden dürften.

**Agram**, 30. August. Die „Südslavische Btg.“ berichtet: Nach directen Nachrichten aus Bosnien sind die Angaben über einen bevorstehenden Feldzug Omer Pascha's gegen Albanien unbegründet. Der Seraskier denkt nicht an ein solches Unternehmen, wozu auch kein eigentlicher Grund vorhanden ist. Ebenso wenig liegt es in seiner Absicht, etwas gegen die Cernagora zu unternehmen, welche sich jedoch für alle Fälle fortwährend rüstet. Omer Pascha hat bereits Anstalten getroffen, um seine Truppen die Winterquartiere in dem Gebiete zwischen Travnik und Serajewo beziehen zu lassen. Es ist auch bereits hohe Zeit, die Truppen, welche bisher im Freien campirten, bei der herannahenden rauhen Jahreszeit unter Dach zu bringen. Der Seraskier selbst gedenkt demnächst eine Reise nach Constantinopel anzutreten, weshalb er um einen zweimonatlichen Urlaub angesucht hat. Früher jedoch wird er noch die Kraina besuchen, um die Regelung der dortigen zerrütteten Zustände persönlich anzubahnen und sich von allem selbst die Ueberzeugung zu verschaffen.

## Deutschland.

**München**, 25. August. Den katholischen und protestantischen Geistlichen in Baiern ist folgender Dienstfeid vorgeschrieben:

„Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam dem Geseze und Beobachtung der Staatsverfassung. Ich schwöre, meine Amts- und Berufspflichten getrennt und mit gewissenhafter Genauigkeit, so viel nur immer in meinen Kräften steht, zu erfüllen; ich schwöre, daß ich keinem Vereine, dessen Bildung dem Staate nicht angezeigt ist, angehöre, noch je angehören werde, dann, daß ich in keinem Verbande mit einem Vereine bleiben werde, dessen Schließung von der zuständigen Polizeistelle oder Behörde verfügt worden ist, oder an welchem mir die Theilnahme in Gemäßheit der jeweils bestehenden Disciplinarvorschriften untersagt seyn wird. Eben so verspreche ich, keine Communication zu pflegen, an keinem Rathschlage Theil zu nehmen, und keine verdächtige Verbindung, weder im Inlande noch auswärts, zu unterhalten, welche der öffentlichen Ruhe schädlich seyn könnte, und wenn ich von einem Anschlage zum Nachtheile des Staates, sey es in meinem Pfarrbezirke oder sonst irgendwo, Kenntniß erhalten sollte, solches der Regierung anzuzeigen.“

Wie der „Volksbote“ meldet, haben gegen diesen neuen Eid mehrere bischöfliche Ordinariate Verwahrung eingelegt und selbst ein Regierungspräsidium remonstriert. In Unterfranken ist bereits der Fall vorgekommen, daß ein Geistlicher diesen Eid zu schwören sich weigerte.

Die Bundesversammlung hat die handelspolitischen Ausarbeitungen der Dresdner Konferenz als Grundlage ihrer Berathungen förmlich anerkannt und angenommen. Nur die beiden Mecklenburg haben bei dem diesfallsigen Besluß eine zurückhaltende Stellung angenommen. — Die Sachverständigen, wahrscheinlich dieselben, wie in Dresden, werden demnächst einberufen werden.

## Schweiz.

**Freiburg**, 14. August. In diesem Augenblicke nimmt der aus Italien zurückgekehrte ehemalige Parlamentsabgeordnete, Hofrat Welcker, die Aufmerksamkeit in Anspruch. Sein Sohn, bis dahin Arzt in Waldkirch, sein politischer Gegner, schon ein Mal von einem Ausnahmsgerichte schuldfrei gesprochen, ist neuerdings in Anklagestand versetzt und zu vierjähriger strenger Haft verurtheilt worden. Diese Schreckenspost hat den Vater eben aus Italien zurückgerufen und zu dem Versuche angetrieben: ob der harte Urteilspruch sich nicht wenigstens in Verbannung abändern lasse, da der Gesundheitszustand des Verurtheilten die Haft in ein Todesurtheil verwandeln würde. Im Falle die Strafe in Verbannung nun geändert würde, dürfte die Familie Welcker nach Nordamerika übersiedeln.

## Italien.

**Rom**, 20. August. Der Bevollmächtigte Parma's für die geistlichen Angelegenheiten bei dem heiligen Schuhle, Herr Marzolini, begab sich gegen Mitternacht in Begleitung eines Dieners nach seiner Wohnung. In einer Straße überfielen ihn plötzlich vier Individuen, deren einer ihm einen Schlag mit einem Stock zwischen Kopf und Hals versetzte, daß er sofort zu Boden sank. Die Anderen fielen über den Diener her und richteten ihn dermaßen zu, daß er gleichfalls auf dem Platze liegen blieb. Die Biree ergriffen darauf die Flucht und — die Sache ist beendigt, wie alle dergleichen fast täglich vorkommenden Fälle. Um die ernstliche Verfolgung dieses Gesindels kümmert sich kein Mensch, selbst nicht die Rom mit Argusaugen bewachenden 10.000 Franzosen. Natürlich stellt man unter solchen Umständen Vergleiche mit den Städten im Norden des Landes an, wo dergleichen entweder nicht vorkommt oder die österreichischen Militärbehörden jedesmal den oder die Thäter exemplarisch bestrafen.

## Frankreich.

**Paris**, 29. August. Es ist das Gerücht verbreitet, daß sich bei Gelegenheit des für den verstorbenen König Louis Philippe abgehaltenen Gottesdienstes in Claremont nicht nur die Bereitwilligkeit des Prinzen Joinville herausgestellt habe, die Präsidentschafts-Candidatur für 1852 anzunehmen, sondern daß auch die übrigen Mitglieder der Familie geneigt seyen, den Inhalt des bekannten Briefes des Herrn Roger (de Nord) als ihr eigenes Programm anzusehen. 16 Generalräthe haben sich bis jetzt für die Verfassungsrevision ausgesprochen, bis auf zwei mit dem Beifall, daß die Revision legal nach dem Artikel 111 der Verfassung vor sich gehen müsse.

In dem Complot-Prozeß, der vor dem Lyoner Kriegsgericht verhandelt wird, ist eine überraschende Wendung eingetreten. Sämtliche Vertheidiger der Angeklagten haben angeblich wegen vorgefallener Störung der Freiheit der Debatte auf das Wort verzichtet. Die Angeklagten waren damit einverstanden und haben die ihnen von Amtswegen beigegebenen Vertheidiger zurückgewiesen. Der Gerichtshof hat nichtsdestoweniger das Urtheil gesprochen. Nach den letzten Nachrichten sind 16 der Angeklagten verurtheilt, 12 dagegen freigesprochen worden.

## Spanien.

**Madrid**, 23. August. Nach Nachrichten aus Catalonien arbeitet dort die französische revolutionäre Partei sehr thätig, um einen Aufstand in dieser Provinz hervorzurufen. Die Reform des Zollwesens soll als Vorwand zum Ausbrüche derselben dienen. Die dortigen Behörden haben große Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die dortigen geheimen Gesellschaften sollen 10.000 Mann, wohl organisiert, zu ihrer Verfügung haben, und im eifrigsten Briefwechsel mit dem europäischen Comité in London stehen. Die Carlisten scheinen eine revolutionäre Bewegung abzuwarten zu wollen, um ihre eigene Fahne wieder aufzupflanzen.

## Niederland.

**Von der russisch-polnischen Gränze**, 23. Aug. Aus Wolhynien und zwar aus Luck geht die zuverlässige Mittheilung zu, daß daselbst ein großes Heerlager angelegt worden ist. Es ist bereits viel Militär concentrirt, meist Regimenter aus dem Königreiche Polen und aus dem Lager bei Lowicz. Dies Militär, sagt man, ist zu großen Manövern bestimmt, welche vor den versammelten Monarchen nach der Rückkehr des Czaren von der 25jährigen Regierungsfeierlichkeit statt haben sollen. Nach beendigter Revue werden die Bataillone nicht mehr nach dem Königreiche zurückkehren, sondern dort durch andere ersetzt werden; ihr Bestimmungsort sind die südöstlichen Provinzen Russland's.

## Neues und Neuestes.

**Wien**, 2. September. Ueber die Zahlungen, welche aus Anlaß der im Jahre 1849 von Russland in Ungarn unternommenen militärischen Coöperation dieser Macht von der österr. Regierung zu leisten kommen, sind in verschiedenen Blättern des Auslandes mancherlei unrichtige Angaben aufgetaucht. Wir sind in der Lage, hierüber aus zuverlässiger Quelle das Genauere zu melden. Zu Folge einer Convention vom 10. Juni / 28. Mai, hat Österreich an Russland den Betrag von 3.683.236 Rubel 96½ Kopeken, oder 5.666.518 fl. 24½ fr. C. M. zu zahlen. Hieron wird die russische Regierung den Betrag von 683.236 Rubel 96½ R. oder 1.051.133 fl. 47½ fr. in österreichischem Salze und 3.000.000 R. oder 4.615.384 fl. 36½ fr. sammt den 5%igen von 31. Juli 1850 laufenden Interessen in Barem u. z. in drei Jahresraten in Empfang nehmen. Die erste diesjährige Rate war am 31. Juli I. J. im Betrage von 1.150.000 Rubel oder 1.769.230 fl. C. M. fällig gewesen. Diese Ziffern sprechen am überzeugendsten für die Uneigennützigkeit, womit die kais. russische Regierung in jenem Momente der Bedrängnis Österreich seine Mitwirkung zur Unterdrückung des verhängnisvollen magyarischen Aufstandes angedeihen ließ. (Dest. Espdz.)

Die Regiekosten, welche das große Geschäft der Gründentlastung in allen jenen Kronländern, wo sie bereits im Zuge sich befindet, in Anspruch nimmt, belaufen sich nach dem Ansatz des eben erschienenen Finanzvorschlagss für das J. 1851 auf 1.025.159 fl. C. M. jährlich. Mit dem Hinzutritte von Galizien, Ungarn, Siebenbürgen u. c., dürften die Kosten der Operation angemessen nach Maßgabe der Bevölkerungsverhältnisse jedoch höchstens auf 1.800.000 fl. C. M. erhöht werden.

Die grossbritannische Regierung hat zwei Sanitätsbeamte nach Österreich und Deutschland gesendet, welche nächstens hier eintreffen werden und den Auftrag haben, die hiesigen Leichenhöfe in Augenschein zu nehmen, um hiernach für England Reformvorschläge zu verfassen.

## Telegraphische Depeschen.

**Beirut**, 19. August. Lauf Nachrichten aus Bagdad hat die Cholera unter 6000 Bewohnern der Stadt Bassora 900 in Kurzem weggerafft.

**Turin**, 30. August. Man versichert, der König werde während seines Aufenthaltes zu Genua eine Generalamnestie für die bei den Aprilereignissen 1849 Beteiligten erlassen.

# Auhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 3. September 1851.	96 1/16
Staatschuldverschreibungen zu 5 pft. (in C.M.)	
detto " 4 1/2 " 84	
Darlehen mit Verlosung v. 3. 1834, für 500 fl. 1032 1/2	
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M. 1520 fl. in C. M.	
Action der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. C. M. 692 1/2 fl. in C. M.	

## Wechsel-Cours vom 3. September 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Curr., Guld. 121 1/2 Bf.	110.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südl. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 121	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 178 1/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 118 1/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 11 - 56 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 121 Bf.	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Guld. 143	2 Monat.
Paris, für 300 Frauen, Guld. 143	2 Monat.

## Geld- und Silber-Course vom 2. Sept. 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	—	26 1/2
detto Rand- dlo	—	26
Napoleonsd'or	—	9.34
Souveraind'or	—	16.43
Aus. Imperial	—	9.46
Preuß. D'ors	—	9.56
Engl. Sovereigns	—	11.56
Silberagio	—	20 5/8

## 3. 1082. (2)

### Freiwillige Licitation einer schönen Weingartenrealität.

Mit Bewilligung der löblichen k. k. Bezirks-hauptmannschaft Eilli wird die in der Steuergemeinde Lemberg gelegene, im Grundbuche der ehemaligen Herrschaft Lemberg sub Rect. Nr. 171 und 472, dann Dom. Nr. 56 — 61 vorkommende Weingartenrealität am 15. September l. J., Vor- mittags 10 Uhr in loco der Realität, sammt der hangenden Felsung im Licitationswege veräußert.

Die Realität liegt zunächst dem Schlosse Lemberg, hart an der von Eilli zum Bade Neuhaus führenden Bezirksstraße, und ist von letzterer Stadt 1 Stunde und vom Bade Neuhaus  $\frac{1}{2}$  Stunde entfernt. Sie enthält einen Flächeninhalt von 12 Joch 863 □ Klafter, worunter ungefähr 6 Joch Rebengrund und beiläufig 3 Joch Obstgarten, das Mehrere Hoch- und Niederwald, dann Lecker. An Gebäuden befindet sich dabei ein gemauertes Herrnhaus mit 2 Zimmern, Küche, Speisegewölbe, Keller und die Presskub; das Wirthschaftsgebäude, 2 größere und 2 Vorstenvieh-Stallungen, Dreschstelle und Futterbehältnis enthaltend; das Winzerhaus, eine Obstöhrhütte und ein Lusthaus.

Der dort produzierte Wein gehört zu den vorzüglichsten in der Gegend und der Obstgarten ist mit den besten Sorten jeder Gattung bestellt, welche heuer in großer Menge mit Früchten gesegnet sind.

Die Realität mit der hangenden Felsung wird um 2900 fl. C. M. ausgerufen, und es hat jeder Licitant ein Badium mit 300 fl. zu erlegen. Die weiteren Licitationsbedingnisse können bei dem k. k. Landesgerichtsbeamten Hrn. M. Michelak in Eilli, und bei dem gesetzten Eigentümer in der Gleisdorfgasse in Graz Nr. 59 eingesehen werden.

## 3. 1094. (1)

### Zur gefälligen Kenntniß.

Zwischen der löbl. Gemeinde Laibach und mir besteht ein Contract, vermög welchem ich nach dem alten Bequartierungs-Patent den Soldaten um 3 fl. übernahm, beim Erscheinen neuer Bequartierungs-Vorschriften jedoch berechtigt bin, die Assuranz-Gebühren zu erhöhen. Würden die hohen k. k. Militär-Behörden, in Würdigkeits-Rücksichten meiner großen Anstalten, nicht eine Erleichterung eintreten lassen, so müßte ich die Assuranz-Gebühren in Beziehung der größeren Leistungen, wie auch gegen die durch die Valuta gesteigerten Einkaufspreise und der erhöhten Zinssteuer &c. &c., fast um das Dreifache steigern, oder die Bequartierungs-Verpflichteten müßten nach Paragr. 7, und nach dem Ausweise A. (siehe Rubrik Verpflegung), die gekochte Kost, bestehend in einem ortsbülichen Mittagsmahl, selbst beistellen. In der gewissen Voraussetzung der anzuböffenden Erleichterung jedoch stelle ich die Assuranz-Gebühr für einen transenen Soldaten für das Jahr 1851, bis Ende April 1852, nur auf 3 Pfennige per Mann und Tag, somit auf 4 fl. 30 kr. per Mann für ein ganzes Jahr, und ohngeachtet dieses hohen Patent schon mit 1. Juni d. J. in Wirksamkeit trat, erbitte ich mir für diese 11 Monate nur eine Aufzahlung von 1 fl. 20 kr. gegen die von mir eigenhändig unterschriebenen Quittungen zu vergüten.

Sollte meine billigt gestellte Erhöhung verkannt und die Aufzahlung verweigert werden, so wollen jene Herren Hausinhaber für die künftige Unterkunft ihrer Soldaten Sorge tragen, und dagegen den voraus- bezahlten Betrag nach Abzug der Unkosten in Empfang nehmen.

Laibach den 1. September 1851.

Uebrigens ist die heutige Weinsechung mit 400 fl. C. M. gegen Hagelschaden und die Gebäude auf fünf Jahre gegen Feuerschaden versichert.  
Graz am 28. August 1851.

J. Petelin,  
Magistrats-Cassier.

## 3. 977. (3)

### Lungenschwindsucht heilbar!

Wichtige Schrift über die zuverlässige Heilung der Brust- u. Lungenerkrankungen.

Dr. L. Vandnix's practische Abhandlung über die Lungenschwindsucht.

Mit besonderer Berücksichtigung der Lieber'schen Gesundheitskräuter.  
Preis. Vierte umgearbeitete Auflage. Preis. 10 Kr.

Das in dieser Schrift empfohlene Mittel, dessen Gebrauch bei Lungen- und Brustleiden, langjährigem Husten- und auszehrenden Krankheiten nicht genug empfohlen werden kann, hat in den letzten Jahrzehnten solch' glückliche Erfolge bewirkt, daß ihm selbst die medicinische Welt die Anerkennung eines bewährten und zuverlässigen Heilmittels nicht versagen konnte.  
Vorrätig bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

## 3. 1085. (2)

Bei Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg ist zu haben:

### Der Mensch

in seinem  
Naturen- und Geschlechts-Leben.  
Wichtige Belehrungen und Enthüllungen  
über den Bau des  
Menschen in allen seinen Theilen,

so wie über  
Beischlag, Zeugung, Empfängnis, Kindesbildung, Geburt, Unfruchtbarkeit, Onanie, Geschlechtsreife, Geschlechtsstärkung, Behandlung und Heilung galanter Krankheiten und die Zeugung kräftiger Knaben oder Mädchen nach Willkür der Altern &c.

Von D. A. Steinbach, k. Hof- u. Med. Rath.  
Preis fl. 1. 48 Kr.

Ferner ist bei Obigen angekommen und zu haben:

### Militär-Schematismus

des  
österreichischen Kaiserthums.  
Wien 1851. Preis fl. 2. 40 Kr.

Joseph Benedict Withalm,  
Coliseums-Inhaber.